

Mensch und Wanderer in der Gegenwelt

Mit Digitaldrucken, Aquarellen, Acryl- und Ölbildern zeigt der in Zürich lebende Maler und Zeichner Michael Wyss im Zentrum Obertor die ganze breite Palette seines Schaffens.

Michael Wyss, 1952 in Luzern geboren, ist seit seinen frühen Ausstellungen in den 1980er-Jahren ein fester Wert in der Schweizer Kunstszene und darüber hinaus, war er doch eine Zeit lang Meisterschüler von Wolfgang Petrick in Berlin. Ausgehend von seiner intensiven Beschäftigung mit der altmeisterlichen Malerei, sind die Arbeiten bis heute beeinflusst vom Mystischen und Mythologischen, das etwa auch im altägyptischen Mumienbildnis wurzeln kann.

Der Digitaldruck «Grosse Europäerin» (2009), zum Beispiel, geht auf die Beschäftigung mit diesen koptischen Bildnissen aus Fayoum zurück. Das

«Vom Schreiben tut der Kopf weh, vom Malen brennen die Augen»

Michael Wyss: Palettenmuse 80/05

frontal gezeigte Gesicht der Frau mit den wie erstarrt wirkenden, stark vergrösserten Augen ist von einem Netz von Quadraten überlagert, welche dem Bildnis zu einer zeitlos modernen Aura verhelfen. Dazu tragen nicht zuletzt auch die Farben bei, die vorab in den Digitaldrucken in auffallend heftigen Rot-, Blau-, Gelb- und Grüntönen ausfallen.

Fisch und Mensch

«Ja, Sakral», heissen zwei Digitaldrucke, die sich nicht nur in der Farbgebung, sondern auch in gut erkennbaren Nuancen des Frauenkopfs unterscheiden. Das heisst, anders als gewohnt, sind bei Michael Wyss die Drucke eines scheinbar identischen Sujets immer Unikate und deshalb auch immer Originale. Zwischen zwei Acrylplatten eingespannt, wirken sie sehr präsent, gleichzeitig luftig und leicht. Sie zeigen etwas Fragmentarisches und übersetzen gleichsam die frühere, erdig ernste Ölmalerei des Künstlers in ein modernes Medium. Seit 1996 benutzt er den Computer als Arbeitsmittel oder virtuelles Skizzenbuch, entwickelt jedoch parallel dazu seinen Zeichenstil und seine Aquarelltechnik weiter.

Ein wichtiger, in der Ausstellung gut vertretener Themenkreis sind die «verbesserten Meisterwerke», bei denen es um veränderte, übermalte oder anderswie beeinflusste bekannte Ikonen aus der Kunstgeschichte geht. Das Doppelbildnis «Matisse» (2009) erin-

bert an die typische, kauernde Frauenfigur des grossen Franzosen, die Michael Wyss mit Ornamenten überzieht und in lichten Rot-, Rosa- und Gelbtönen wiedergibt.

Mit den Digitaldrucken «Der Fisch» und «Unter Bäumen» (beide 2009), greift der Künstler thematisch wieder auf seine Anfänge zurück, lässt er den Fisch doch in einem geheimnisvollen Käfig gefangen sein, der von einer mystischen menschlichen Figur gehalten wird. Fisch und Mensch sind symbolhaft aufgeladen, erinnern ans Unbewusste, an eine Art Schatten- oder Gegenwelt.

Der lange Kuss

Mit «The big sleep» (1999/2009) bildet der rechte Teil eines noch unvollendeten Diptychons den Abschluss der vielfältigen, wie ein Parcours durch das Schaffen des Künstlers Michael Wyss gehängten Ausstellung. Diese eineinhalb auf einen Meter messende Komposition ist in lasierender Ölfarbe auf Leinwand gemalt und nimmt die immer wiederkehrende Vorliebe von Wyss für zwei- oder mehrteilige Kompositionen auf, auch dies ein Klassiker aus der Maleregeschichte. Ein roter Frauenkopf mit geschlossenen Augen ist zu sehen, umgeben von einer collageartigen Anordnung aus geometrischen Farbflächen. Der Künstler nennt es ein «work in progress».

Zwei weitere Gemälde, «The long kiss 1-5» (1990/2008) und «Das lange Lange» (2002), beruhen auf der Wiederverwertung älterer Werke, die Wyss zerschneidet und neu zusammensetzt. Die fünfteilige Arbeit «The long kiss» zeigt kubische Grundstrukturen in Grauvarianten, unterbrochen von eingestreuten farbigen Übermalungen. «Trümmersäule» (1990/94) und «Was nur der Postillion weiss» (2000), zwei reliefartig aus Bildfragmenten aufgebaute Arbeiten aus bemaltem Holz, weisen ebenso auf die Vielseitigkeit des Werks wie die schöne Gruppe von Aquarellen, auf denen sich die Figuren- und Musterfragmente vergleichsweise frei entfalten.

«Homo viator», nennt der Künstler Michael Wyss seine Ausstellung und meint damit den Menschen als Wanderer. Er zeigt die schreitende Rückenfigur als Digitaldruck, als Aquarell oder in Ölfarbe auf Holz gemalt.

ISUZANNE KAPPELER

Michael Wyss: Homo viator
Zentrum Obertor (Obertor 8-14),
bis 7. November. Finissage mit Lesung:
Samstag, 7. November, 17 Uhr.



Präsent und fragmentarisch, luftig und leicht: Ja, Sakral. 2009,

Digitaldruck in Acryl (Unikat), 40 x 30 cm. Bild: pd

Palettenmuse: Poesie und Prosa eines Künstlers

Der Maler Michael Wyss, der auch Germanistik studiert hat, beschäftigt sich seit jeh mit dem Schreiben von Texten. 2008 ist von ihm ein Künstlerbuch mit dem poetischen Namen «Palettenmuse» erschienen, das Gedichte sowie längere, philosophisch erzählerische Texte aus fünfundzwanzig Jahren (1980–2005) enthält.

Zusammen mit Zeichnungen aus verschiedenen Skizzenbüchern ist daraus ein schön gestaltetes Werktagbuch geworden. In diesem Jahr nun publizierte der Künstler ein weiteres Buch, eine Sammlung von Zeichnungen (1987–2006) mit dem Titel «Langsam lesen», zu welcher der Dichter Klaus Merz einen ein-

dringlichen Prolog verfasst hat. Beide Bücher sind in der Ausstellung, im Buchhandel oder direkt beim Künstler erhältlich (info@wyss-art.ch).

Michael Wyss:
Palettenmuse 80/05.
Poesie und Prosa eines Künstlerlebens,
Versus Verlag, Zürich 2008, 36 Franken.
Michael Wyss, Zeichnungen 1987–2006. Langsam lesen, Versus-Verlag, Zürich 2009, 48 Fr.